

Genossenschaft übernimmt Kloster Neusatzeck

Die Dominikanerinnen übergeben das denkmalgeschützte Gebäude offiziell an die Kloster-Oase

Von Ulrich Coenen

Bühl. Die Mitglieder der Genossenschaft haben einen riesigen Schlüssel aus Pappe gebastelt. Den überreicht Schwester Birgitta Dorn, Generaloberin der Dominikanerinnen auf Neusatzeck, vor der Kullisse des denkmalgeschützten Klosters ganz offiziell an Joachim Bär, den Vorsitzenden der Genossenschaft Kloster-Oase, und sein Team. Nachdem die Schwestern Neusatzeck bereits im vergangenen Sommer in Richtung Freiburg verlassen haben, endet mit der Übergabe nach einhalb Jahrhunderten nun auch offiziell die Ordensgeschichte in Neusatz.

„Vielen Dank für das Vertrauen“, meint Bär. „Ich glaube, wir haben uns gut entschieden“, meint Birgitta Dorn. Mehr will die Generaloberin nicht sagen. Gemeinsam mit Schwester Renata Wilhelm ist sie am Donnerstag aus dem Benediktinerinnen-Kloster St. Lioba in Freiburg, wo die Dominikanerinnen jetzt leben, nach Neusatzeck gekommen. Sie wollen noch ein wenig aufräumen.

Es war ein schwieriger Weg, dem viele noch vor einigen Monaten kaum Aussicht auf Erfolg zubilligten. Im März stellte Bär, der bisher im Acherer Stadtteil Önsbach die Yoga Akademie Baden betreibt, das Projekt erstmals in dieser Zeitung vor. Bereits seit 2016 hat er in Neusatzeck Yogakurse veranstaltet. Bär kannte das Gebäude und den Orden deshalb gut. Das gewaltige Investitionsvolumen von 2,97 Millionen Euro schien aber von der eigens gegründeten Genossenschaft Kloster-Oase kaum zu stemmen. Wer Mitglied der Genossenschaft werden

will, muss einen Anteil von 1.080 Euro zeichnen. 1.118 Anteile waren nötig, damit die Kloster-Oase überhaupt an einen für den Kauf des Klosters unbedingt notwendigen Bankkredit von 1,6 Millionen Euro kommt. Diese Hürde nahm die Ge-

nossenschaft sehr viel einfacher, als viele vermutet haben. Inzwischen wurden bereits 1.222 Anteile von insgesamt 199 Genossen gezeichnet. „Wir wollen insgesamt 2.750 Anteile ausgeben, um die Fremdmittel zurückzuzahlen“, berichtet

Joachim Bär. 25 bis 30 Genossen sollen im Kloster wohnen. Die müssen aber jeweils mindestens 20 Anteile zeichnen. Miete müssen sie dennoch zahlen. Sonst lässt sich die riesige Immobilie mit ihren 53 Zimmern und 4.790 Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche nicht finanzieren. Bereits im Januar werden rund ein Dutzend Bewohner ins Kloster einziehen. Der Gäste- und Seminarbetrieb der Schwestern wird dann wieder aufgenommen. Auch eine Yoga-Akademie und eine heilpädagogische Praxis ziehen ins Kloster ein. Aus Kostengründen wollen die Genossen zumindest in den ersten Jahren ohne fremdes Personal auskommen.

Neben der Rückzahlung des Bankkredits gibt es weitere Herausforderungen in der riesigen Immobilie. Die alte Ölheizung, die monatliche Kosten in der Größenordnung von 7.000 Euro verursacht, soll aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen durch eine Hackschnitzel-Heizung ersetzt werden. Die Energieversorgung wird in Zukunft durch Solarthermie unterstützt. Die Kloster-Oase muss kräftig investieren.

In gewisser Weise setzt die Genossenschaft das klösterliche Leben fort. Auch die Klosterkirche St. Agnes wird weiterhin genutzt. Der aus Lauf stammende Pfarrer Sascha Doninger feiert dort am Sonntag, 11. Dezember, um 17 Uhr eine Messe. Eine Abordnung der Trachtenkapelle „Grüne Jäger“ aus Neusatz umrahmt den Gottesdienst musikalisch. Doninger, der in der Nähe von Freiburg als Pfarrer tätig ist, ist selbst Mitglied der Genossenschaft.



Neue Hausherren: Schwester Birgitta Dorn (Dritte von rechts) übergibt den Klosterschlüssel an Joachim Bär (links) und die Vorstände und Aufsichtsräte. Foto: Ulrich Coenen